

Zeitschrift:	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber:	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band:	28-32 (1978-1982)
Heft:	115
Artikel:	Die Ausgrabung der antiken Münzstätte Athens
Autor:	McK. Camp, John
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-171184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

leitet über zum text auf der andern seite, denn das jubiläum ist anlaß für den CONGRES INTERNATIONAL DE NUMISMATIQUE BERNE 1979. die gruppe von kreisen, die münzen andeuten sollen, ist so geordnet, daß sie an einen globus erinnert und dadurch die weltumspannende bedeutung des kongresses dartut.

der versuch, die gestaltung der prägung als anordnung regelmäßig gleichbleibender facetten durchzuführen, mit einer schrift von archaischem grundcharakter, jedoch in technischer präzision, gibt der medaille sowohl festlichen glanz als auch zeitgenössischen ausdruck.

das zeichen zwischen NUMISMATIQUE und BERNE ist ein minuskel-b, die signatur von max bill.»

Nach dieser Charakterisierung braucht es nur noch wenige Worte der Würdigung. Die Medaille zeichnet sich einmal dadurch aus, daß der Schrift als gestalterischem Element auf beiden Seiten ein wesentlicher Anteil zukommt. Zum andern gelang es Bill, in ihrer Ausgewogenheit eine Medaille von klassischer Modernität zu schaffen. Die mathematisch exakt berechnete Präzision wie die Perfektion der Ausführung entsprechen ganz unserem technischen Zeitalter. Die bewußte Beschränkung der gestalterischen Mittel – das Relief basiert auf zwei Ebenen, die durch winkelgleiche Schräglächen verbunden sind – mag der Medaille einen etwas spröden Charakter geben. Der glatt polierte Grund und die darauf gesetzten Facetten ergeben aber durch die Brechung des Lichtes ein effektvolles Spiel, dessen Reiz darin besteht, mit der Medaille in der Hand die verschiedenen Wirkungen auszuprobieren.

DIE AUSGRABUNG DER ANTIKEN MÜNZSTÄTTE ATHENS

John McK. Camp

Ein Zwischenbericht

Die attische Münzstätte wird seit dem Sommer 1978 systematisch ausgegraben. Sie liegt in der Agora, Markt und Zentrum der antiken Stadt, am Fuß der Akropolis. Die American School of Classical Studies organisiert die Grabung im Rahmen ihrer seit Jahrzehnten durchgeführten Erforschung der Athener Agora. Sie wird mit privaten Geldquellen finanziert, meist aus den Vereinigten Staaten, mit Hilfe einer besonderen Stiftung der Griechischen Kreditbank, wegen der einzigartigen Bedeutung der attischen Münzstätte für die antique Finanzgeschichte.

Die Bestimmung des Fundplatzes als Münzstätte wurde nach einer ersten Sondierung vor mehreren Jahren vermutet, aufgrund mehrerer Indizien. Im Gebäude entdeckte man eine zylindrische Bronzestange und 16 Scheiben, die von einer ähnlichen Stange abgeschnitten waren, offenbar Schrotlinge für die Münzprägung. Ferner sprechen die Spuren handwerklicher Tätigkeit dafür, daß die Endstadien der Metallraffinerie im Gebäude ausgeführt wurden. Schließlich fand man in unmittelbarer Nachbarschaft drei Inschriften über die Münzstätte und die Münzprägung.

Hinter der kleinen Kirche der hl. Apostel (Abb. 1 und 2) graben die Ausgräber langsam die Schichten der Erdfußböden ab und finden weitere Hinweise auf die

Bestimmung des Gebäudes. In der ersten Woche der Grabung von 1978 kamen 60 weitere Schrötlinge zutage. Seitdem sind weitere 40 Stangen und Schrötlinge gefunden worden. Evidenz der handwerklichen Aktivitäten sind ferner die kleinen Schmelzöfen, Wasserbassins, Schichten von Asche und verkohltem Holz sowie Reste von Abfall und Schlacke der Metallraffinerie. Auch kann die Geschichte des

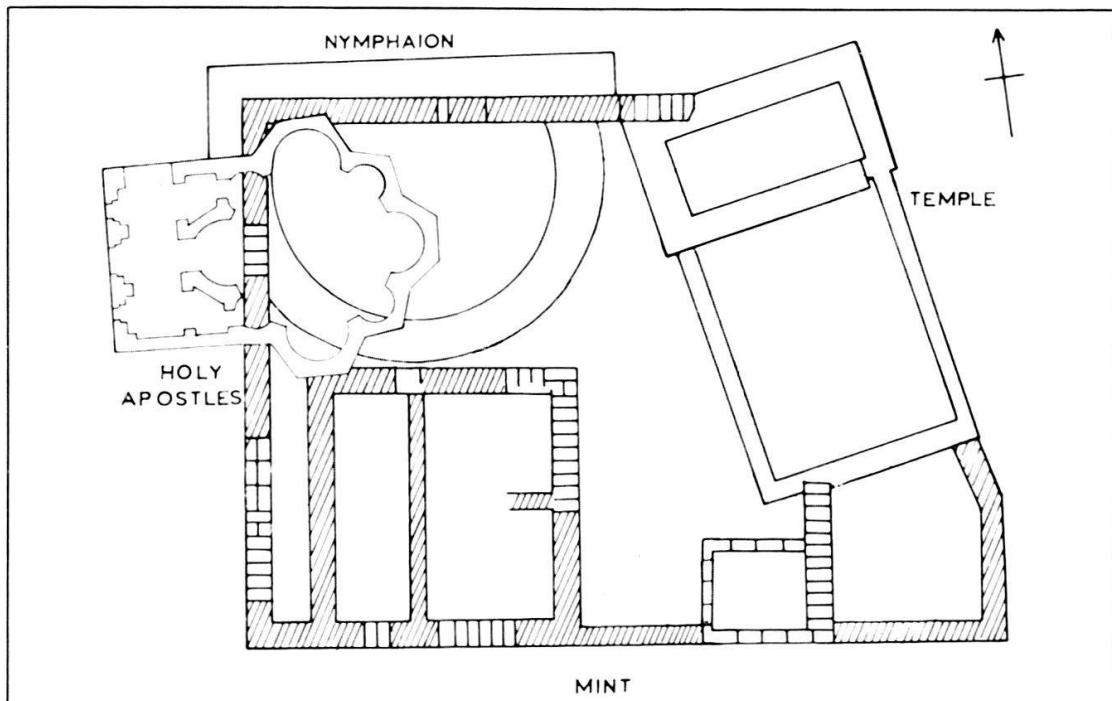


Abb. 1 Plan der Münzstätte (schrägschraffiert). Die darüber liegenden Gebäude stammen aus dem 1. (Tempel) und 2. Jahrhundert n. Chr. (Nymphaion).

Gebäudes durch die neue Grabung schärfer gefaßt werden: Es wurde zu Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. errichtet und scheint bis zum späten 1. Jahrhundert v. Chr. in Gebrauch gewesen zu sein. Hierzu paßt die Tatsache, daß Athen zu Beginn der römischen Kaiserzeit für über 100 Jahre keine eigenen Münzen mehr prägte.

Die Befunde der Ausgrabung, die Schriftquellen, Inschriften und antike bildliche Darstellungen erlauben schon heute einen Einblick in die Geschichte der attischen Münze. Trotz der schlechten heutigen Erhaltung des Gebäudes ergeben die Grabungsresultate einen 27,5 x 40 m großen Baukomplex, dessen Fundamente über 1 m breit waren. Die Stärke der Fundamente muß vielleicht mit Sicherheitsmaßnahmen für die Lagerung der Edelmetalle erklärt werden. Alle Einzelheiten der räumlichen Einteilung sind noch nicht abgeklärt; das Gebäude hatte einen offenen Hof, um den mehrere Räume gruppiert waren.

Diese Räume müssen verschiedenen Funktionen gedient haben: Vor allem der Prägetätigkeiten, die durch die Schrötlinge und die Schmelzöfen nachgewiesen werden kann. Doch wurden hier nicht nur Münzen geprägt, sondern wohl auch sonstige Metallgegenstände staatlicher Offizinen hergestellt, zum Beispiel Gewichte und Maße in Bronze oder Blei. Eine Inschrift des 2. Jahrhunderts v. Chr.¹ erwähnt Gewichte und Maße, die in der Münzstätte aufbewahrt wurden; es ist wohl kein

¹ IG II² 1013, l. 30.



Abb. 2 Die Fundamente der Münzstätte aus der Vogelschau (Phot. Agora Excavations).

Zufall, daß die Metronomoi, die staatlichen Eichbeamten, ihren Sitz in der Nachbarschaft hatten.

Staatssklaven übten die verschiedenen Tätigkeiten der Münzstätte aus. Zwei sind sogar dem Namen nach bekannt: Antiphanes, Vater des Hyperbolos, eines Politikers des 5. Jahrhunderts v. Chr., war als Lampenmacher in der Münzstätte tätig gewesen, wie ein Gegner des Hyperbolos berichtet². Zwei Fluchtafelchen aus Blei von der Kerameikos-Nekropole verfluchten einen Lysanias, Balgbläser an der Münzstätte³.

Für die höheren Stufen müssen besondere Räume existiert haben, das heißt für die Graveure der Münzstempel und der offiziellen Siegel, Maße, Gewichte, Geschworenen-Täfelchen und vieler anderer Staatsdokumente, die täglich in den Amtsstuben der Polis gebraucht wurden.

In weiteren Räumen amteten die Epistatai, die Aufseher der Münzstätte, eine Behörde von zehn Bürgern, die für das Funktionieren dieses Staatsbetriebes verantwortlich waren. Eine Inschrift des 4. Jahrhunderts v. Chr.⁴ erwähnt eine Weiung dieses Kollegiums: sie stand wahrscheinlich vor dem Gebäude.

² Androton in den Scholien zu Lukian, Timon 58. Andokides in den Scholien Aristophanes, Wespen 1007 (Maidment, p. 582).

³ W. Peek, Kerameikos III, 89–91; SEG X, 394/5.

An einem Werktag muß die Münzstätte von Menschen gewimmelt haben, welche die verschiedensten Tätigkeiten vollzogen und dem Finanzzentrum der Stadt dienten. Die systematische Ausgrabung, kombiniert mit einer sorgfältigen Auswertung der Quellen, bringt uns endlich Kenntnisse über dieses wichtige Baudenkmal im Herzen des antiken Athen.

Anmerkung der Redaktion: Gekürzte Fassung eines Artikels des Assistant Director of the Agora Excavations, erschienen in *The Athenian* 5, 1978, Nr. 58, 22–25 (Übers. H. A. Cahn).

⁴ Agora I 6236: *Hesperia* 32, 1963, pp. 31–32.

MONETE INEDITE DEI RE DI CAPPADOCIA

Bono Simonetta

Sulla fine del 1977 usciva nella collezione «Typos» a cura della Società Numismatica Svizzera un mio libro sulla monetazione dei Re di Cappadocia¹; esso era appena stato pubblicato quando sono entrato in possesso di un bronzo inedito di Ariarathes III, ed ho potuto prendere visione di un tetradramma, pure inedito, di Ariarathes VII Philometor. Come appendice, diretta allo scopo di aggiornare il mio libro, ritengo utile di pubblicare la descrizione di queste due monete.

ARIARATHES III. Bronzo, 16,5 mm.

Al diritto l'effige del Re a d. con l'elmo di cuoio che caratterizza l'effige di questo Re sugli altri suoi bronzi. Al R/ Apollo nudo, stante, col capo rivolto a s. La mano d. regge una freccia, l'avambraccio s. è appoggiato ad un tripode. Sotto al braccio di Apollo ☉. Nel campo a d. ↓ APIAPAΘOV; a s. alcune lettere illeggibili al bordo del *flan*, una delle quali parrebbe un A.

Per interpretare questa moneta occorre verosimilmente rifarsi alla contemporanea monetazione Seleucide. In Siria, alla morte di Antiochus II Theos nel 246 a. C., assume il potere il figlio Seleucus II Callinicus; ma contro di lui si ribella suo fratello Antiochus Hierax, ed il regno rimane diviso fra i due fratelli. Mentre, sulle monete, Antiochus Hierax mantiene la tradizionale figura di Apollo seduto sull'*omphalos*, Seleucus II (evidentemente per meglio differenziare la propria moneta da quella del fratello) pone la figura di Apollo in piedi a s., nudo, con la mano d. che regge una freccia e l'avambraccio s. appoggiato ad un tripode (vedi figg. 1 e 2).

Seleucus II avrebbe regnato dal 246 al 226 a. C., Ariarathes III dal 230 (?) al 220; sembra evidente che la figura di Apollo quale è rappresentata su questo bronzo derivi direttamente dall'Apollo dei contemporanei tetradrammi di Seleucus II: l'immagine è identica ancorchè, nel bronzo di Ariarathes, in forma più rozza. Non sarà inutile qui ricordare come Ariarathes III avesse sposato Stratonice, sorella di Seleucus.

Sotto i primi sovrani di Cappadocia (Ariarathes I, Ariaramnes) le figure del R/ sono alquanto varie; con Ariarathes III compare l'effige di Athena Nikephoros, sia

¹ B. Simonetta, *The Coins of the Cappadocian Kings*. Fribourg, Office du Livre, 1977.